

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 4 (1895)
Heft: 45

Rubrik: Kleine Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeichner solcher Aktien nicht auf einen Gewinn hoffen dürfen, weil zwischen den Herstellungs- und Verkaufskosten des Ausstellungsgebäudes voraussichtlich ein zu grosser Unterschied sein werde, als dass derselbe durch den Gewinn am Restaurationsbetriebe Deckung finden könne, so ergab die Zeichnung inklusive anderer Subventionen doch das erfreuliche Resultat von 98,000 Fr. — Wenn wir bei andern Anlässen leider oft Gelegenheit hatten, über die Indolenz der Mitglieder zu klagen, so freuen wir uns, hier eine Ausnahme machen zu können und den Aktienzeichnern ihren so thatkräftigen Beweis der Unterstützung unserer Sache aufs angelegentlichste zu verdanken.

Das für die Gruppe 23 aufgestellte Programm umfasst:

I. die theoretische Ausstellung:

Generalstatistik, Photographien, Hotelführer, Rechnungswesen und Buchhaltungsbücher;

II. die materielle Ausstellung:

Konstruktionspläne von Hotels, Zimmereinrichtungen, Heizeinrichtungen, Lifts, Kochherde, Mobiliar, Küchenutensilien, Toiletteeinrichtungen, Speisekarren, Konserven etc.

Für jede dieser einzelnen Abteilungen wurde eine besondere Subkommission bestellt, welche die ihr zufallende Aufgabe von Anfang bis zu Ende selbstständig durchzuführen hat.

Die Arbeiten dieser Subkommission beschränken sich zur Stunde noch auf Vorarbeiten, über welche nichts Besonderes zu berichten ist.

Das Ausstellungsgebäude, ein hübscher Pavillon in schweiz. Stil, über dessen Ansicht den Aktienzeichnern jüngsthin eine Phototypie zugestellt wurde, wird mit Ende dieses Monats unter Dach sein. Dasselbe wird enthalten:

Im Parterre: 1 grosser Restaurationssaal mit Gallerie für 150 Personen, 1 kleinerer Restaurationssaal für kleine Gesellschaften, die Küche, Office, Diensträume etc.

In der I. Etage: 3 grosse Säle für die Ausstellung der Gruppe 23, Toiletten, Klossets etc.

Im Hochparterre: Wirtschaft (mit mittelalterlicher Einrichtung) für den Ausschank schweiz. Weine, Keller, Speise- und Vorratskammer.

Der Ausbau soll bis 10. Januar und die innere Ausschmückung bis 15. März n. J. vollendet sein, so dass mit diesem Tage die Aussteller mit ihren Installationen werden beginnen können.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass die so gut ins Werk gesetzten Arbeiten zu einem gedeihlichen und für unsern Stand verdienstvollen Ende geführt werden.

Mitgliederbestand. Der Mitgliederbestand hat sich im Berichtsjahre um 44 Mitglieder mit 4265 Fremdbetten gehoben, ein Beweis, dass die Bestrebungen und die Arbeiten des Vereins bei den Herren Kollegen, doch je länger je mehr gewürdigt werden.

Das Vereinsvermögen bezieft sich per Ende September auf Fr. 25,708.30, Zuwachs: 5778 Fr.

Auszug aus dem Jahresbericht des Offiziellen Centralbüros.

Stellenvermittlung. Das diesjährige Resultat im Plazierungswesen ist gegenüber dem vorjährigen ein etwas günstigeres, aber es entspricht bei weitem nicht denjenigen Erwartungen, die man zu erhoffen berechtigt wäre. Wenn auch die Anmeldungen seitens des Personals und die Zahl der Plazierten gestiegen, so ist und bleibt das grosse Hemmnis zur Entwicklung unseres Plazierungsbureaus das, dass wir immer zu wenig Personal zur Verfügung haben. Die Nachfragen nach Angestellten sind dieses Jahr höher als die gesamte Zahl der Eingeschriebenen ausmacht. Es ist für viele Angestellte — und auch für Hoteliers — gar zu bequem, sich an Privatplazieren zu wenden, bezw. ihrem Bedarf bei denselben zu decken, wo sie weiters keine Schreibereien haben und der Plazeur sogar das Engagement abschliesst. Das wissen die Angestellten sehr wohl und deshalb kommt es ihnen auf eine mehr oder weniger grosse Geldausgabe nicht an; sie werfen sich lieber dem Privatplazeum in die Arme; verläuft aber die Sache resultatlos, dann wird nach Verstaatlichung des Plazierungswesens oder doch wenigstens nach staatlicher Kontrolle derselben gerufen.

Wir haben die Überzeugung gewonnen, dass es weniger die Einschreibebüchern oder Plazierungstaxen sind, die der Entwicklung der Vereinsbüros hemmend in den Weg treten, denn Vereine, welche die gänzlich unentgeltliche Plazierung eingeführt haben, sind nicht besser daran, als wir andern; aber das Bureaucratische, das den Vereinsbüros anhaftet, die reglementierte Arbeitsweise, überhaupt der geschäftsmässige Betrieb dieser Büros sind es, an welche sich die Grosszahl der Angestellten nicht gewöhnen will. Est ist ihnen lastig, etwas mehr thun zu müssen, als nur ihre Stellenlosigkeit mündlich oder mit ein paar Zeilen anzumelden.

Man darf sehr gespannt sein, in welcher Weise der Vorstand des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer, in Gemeinschaft mit den Delegierten des Genfervereins, der ja bekanntlich eine Eingabe an ersteren gerichtet hat, behufs gemeinschaftlichen Vorgehens, diese Frage lösen wird. Sie ist ohne Zweifel von grosser Bedeutung für das Hotelwesen, erinnert

uns aber zu sehr an die Trinkgeldfrage, resp. an die Unmöglichkeit einer allgemein befriedigenden Lösung derselben.

„Die Hotels der Schweiz.“ Das vom Verein unter obigem Titel anlässlich der Nationalausstellung in Genf herauszugebende Buch, das in der uneigennützigen Weise den Interessen der Hotel-Industrie zu dienen hat, ist definitiv gesichert. Das Buch wird in seiner vollen Auflage von 150,000 Exemplaren (wovon 60,000 englische, 50,000 deutsche und 40,000 französische) und in seiner geplanten eleganten Ausstattung auf Anfang Mai erscheinen.

Die Hauptzentren des Fremdenverkehrs beteiligen sich in erfreulicher Weise an dem Unternehmen und zwar meistens auch die grössten und ersten Hotels.

Bei Angabe der Preise haben, obwohl es jedem freigestellt war, entweder den Minimal- und Maximalpreis oder auch nur das Minimum anzugeben, die meisten beide Preise notiert, was insofern bemerkenswert ist, als dies dem Zwecke des Buches eher entspricht. Wenn nun auch die Zahl derjenigen Hotels, die unterzeichnet haben, geringer ist gegenüber denjenigen, die wegen der Höhe des Beitrages oder aus sonstigen Gründen, sich dem Unternehmen gegenüber passiv verhalten, so haben wir doch die feste Überzeugung, dieselben bei der zweiten Ausgabe des Buches in der Mehrzahl als Teilnehmer registrieren zu können, dafür wird der verfolgte Zweck, die exakte und geschickliche Ausführung, sowie namentlich auch der systematische, zweckmässige und gewissenhafte Vertrieb der ganzen Auflage sorgen.

Zeugnisformulare und Anstellungsvorverträge. Es ist erfreulich, zu konstatieren, in welchem Masse die Benutzung der vor zwei Jahren vom Verein eingebrachten Zeugnisformulare und Anstellungsvorverträge zunimmt. Von ersteren sind in diesem Jahre 4500 und von den Verträgen 3000 abgesetzt worden. Die Angestellten, wie wir Gelegenheit gehabt haben wahrzunehmen, setzen einen gewissen Stolz auf den Besitz solcher Zeugnisse, wogegen der Anstellungsvortrag, der doch nichts Ungehörliches enthält für einen Angestellten, welcher die Absicht hat, seine Pflicht zu thun und rechtschaffen und ehrlich zu sein, von gewisser Seite einer scharfen, aber einseitigen Kritik unterzogen wird. Dass dieser Vertrag schützende Massregeln für den Prinzipal enthält, ist zur absoluten Notwendigkeit geworden, denn nur zu leicht finden die Angestellten den Weg zum Schieds- oder Zivilgericht, wo dann mangels schriftlicher Abmachungen der Prinzipal in der Regel den kürzeren zieht.



Rundschau.

Weltausstellung Paris. Die Garantie für die Errichtung der Gebäulichkeiten der Weltausstellung von 1900 in der Gesamthöhe von 65 Millionen ist nun definitiv gesichert. Die Regierung wird daher demnächst das diesbezügliche Gesamtprojekt, welches die Ermächtigung zur Ausgabe von Bons und eine Kreditforderung von 20 Millionen umfasst, dem Parlament unterbreiten können.

Schweizerische Landesausstellung in Genf. Für den Besuch werden einzelne Eintrittskarten, Abonnementskarten und Kollektivkarten ausgegeben. Gewöhnliche Eintrittskarten kosten 1 Fr., 12 Stück 10, 25 Stück 20 Fr. Auf 100 Karten werden vor Eröffnung der Ausstellung 10, nach der Eröffnung 5 Prozent Rabatt bewilligt. Von morgens 8 bis 10 Uhr sind zum Eintritt 2 Karten erforderlich. Abonnementskarten kosten 30 Fr., eine zweite Karte für die Frau 25 Fr., weitere für Kinder je 20 Fr. Aussteller erhalten 3 Gratis-Eintrittskarten oder dafür eine Abonnementskarte zu 10 Fr. Abonnementskarten zu 10 Fr. erhalten auch die Vertreter, Bediensteten der Aussteller etc. Für Gesellschaften, Fabriken etc. werden auch Kollektivkarten zu einmaligem Besuch zum Preise von 50 Rappen, bei mindestens 16 Personen ausgegeben. Doch müssen diesen vorher schriftlich verlangt werden.

Elektrische Heizung. Die zersetzende Eigenschaft der Elektrizität ist bereits vielfach direkt und indirekt in Verwendung. Die neueste Erfahrung dieser Art ist auf dem vielumworbenen Gebiete der Zimmerheizung gemacht worden. Amerika ist im Begriffe, eine elektrische Stubenheizung mit Wasser einzuführen, nachdem diese gründlich geprüft und von Fachleuten als bedeutsam begutachtet worden. Diese Erfahrung ist darauf basiert, dass der elektrische Strom das Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt. In einem mässig grossen Wasserbassin, dem fortgesetzter Wasser zugeführt wird, befinden sich auf dem Boden festgestigt die beiden Leitungsdrähte, deren Pole mit Platinblechen versehen sind, über welche Glascylinder luftdicht gestülpt werden. Die beiden Pole liegen unter Wasser, und es entwickelt sich bei geschlossenem Strome an einem Pole Wasserstoff, am anderen Sauerstoff in mächtigen Blasen. Beide Gase werden durch einen Hahn mit zwei konzentrischen Öffnungen geleitet. Durch den äusseren Schlitz drängt Wasserstoff, welcher, entzündet, eine hohe Flamme bildet, deren Intensität, beziehungsweise Hitze durch Zublasen des Sauerstoffes aus dem inneren kreisförmigen Schlitz auf 1200 Grad Reaumur gebracht wird. Diese Flamme wird auf eine Chamotteplatte geleitet, welche nach 30 Minuten in Weissglut strahlt und die Wärme an das Zimmer zur Heizung abgibt.

Kleine Chronik.

Zürich. Hotel zum Schiff wurde zum Preise von 22'000 Fr. verkauft.

Rapperswyl. Am 1. November wurde das neue Bahnhofgebäude bezogen.

Zu Eisenaci starb Herr Carl Röhrig, Mitinhaber von Röhrigs Hotel „Grossherzog von Sachsen“.

Die Pilatusbahn beförderte im Oktober 1098 Personen. Vom Januar bis inkl. Oktober 40 654. (1894: 30 860).

Locarno. Das Hotel du Lac in Locarno ist in eine ausschliesslich katholische Herberge umgewandelt worden. In Ilmenau soll oberhalb des Wellenbades an der Göthestrasse ein Kurhaus in grösserem Stile erbaut werden.

Nizza. Hotel Beau-Sjour übernahm Herr Louis Seidel, der viele Jahre Oberkellner im Hotel des Anglais zu Nizza war.

Kiel. Hotel Nordischer Hof, welches in letzter Zeit häufig den Besitzer wechselte, wurde jetzt von Herrn O. Malike angekauft.

Frankfurt a. M. Herr Carl Pfeifer hat das Central-Hotel daselbst käuflich erworben und wird dasselbe am 1. Januar übernehmen.

Altenburg. Das Hotel Wettiner Hof ist aus dem Besitz des Herrn H. Mätzschker in denjenigen des Herrn C. Merkel übergegangen.

Zürich. Gegenwärtig wird ernstlich die Frage vertiligt, ob nicht die Pferdebahnen in elektrischen Betrieb umgesetzt werden sollen.

Wiesbaden. Hotel Einhorn in Wiesbaden wird am 1. Dezember von Herrn Adam Dienstbach, bisher Inhaber von Walters Hof, eröffnet werden.

St. Raphael. Hotel des Bains und Continental übernahm Herr Alfred Müller, früher Oberkellner im Hotel Métropol zu Genf und Hotel Quirinal zu Rom.

Magdeburg. Der Magdeburger Hof ist jetzt definitiv in den Besitz der Firma Steigerwald und Kaiser übergegangen. Es wurden 85000 Mark dafür bezahlt.

Abgsburg. Das Hotel Schrall wurde von der Stadt für 265,000 Mk. angekauft, um dasselbe behufs einer direkten Strassenverbindung zum Bahnhofe niederzulegen.

Berlin. Den 150 Jahre alten Gasthof zum braunen Ross hat ein Bauunternehmer-Konsortium gekauft, um auf dem Grundstücke ein neuzeitliches Hotel zu erbauen.

Mainz. In hier verstarb Herr Rudolf Seidel, Besitzer des Hotel de Holland, ein verdientes Kommissions-Mitglied des internationalen Vereins der Gasthofbesitzer.

Montreux. Herr H. Gehrig (Mitglied) bisheriger Direktor des Hotel des Rochers de Naye, hat die Direktion des Hotel Byron in Villeneuve übernommen und bereits angetreten.

Aus Wien schreibt „Der Stammgast“: Die Hotels in der Leopoldstadt schiessen wie Pilze aus der Erde. Im Hause Grosser Sperlässer 31 soll abermals ein Hotel errichtet werden.

Florenz. Schneiders Hotel de Londre übernahm Herr P. Luckenbach, früher Direktor des Grand Restaurant Bauer-Grünwald in Venedig und des Grand Hotel Florence et Washington in Florenz.

Liverpool. Die Direktion des Adelphi Hotels hat Herr R. Hagemann übernommen. Derselbe wirkte die letzterverlorenen fünf Jahre als Acting Manager im Midland Grand Hotel in London.

San Remo. Hotel de la Méditerrané, welches seit Beginn der Saison 1895/96 unter eigener Leitung seines neuen Eigentümers Herrn Herm. Seibel betrieben wird, erhielt einen neuen prächtigen Saalbau.

Zürich. Das Hotel Garni zur „Post“ an der Waisenhausgasse ist von seinem bisherigen Besitzer Herrn Huber um die Summe von 300,000 Fr. an Herrn Troxler, bisheriger Besitzer des Hotels zum „Schiff“ übergegangen, welch letzteres bekanntlich ebenfalls verkauft wurde.

Luzern. In der Sommersaison (1. Mai bis 15. Oktober) sind in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns im Ganzen 101,654 Fremde abgestiegen (1894: 91,408; 1893: 80,227; 1892: 77,950). In dieser Zahl sind Vereine, Gesellschaften, Schulen, Geschäftstreisende etc. nicht inbegrieffen.

Zürich. In den Gasthöfen der Stadt sind im Monat September 24,929 Fremde abgestiegen, gegenüber 26,603 im gleichen Monat von 1894, gegenüber 22,944 im September 1893. Die hohe Ziffer von 1894 darf also richtiger Weise der Gewerbeausstellung gutgeschrieben werden.

Luzern. Zu Gunsten der Erweiterung des Schweizerhofquai haben die Herren Gebrüder Hauser, Hotel Schweizerhof 12,000 Fr. gezeichnet; weitere 6000 Fr. wurden übernommen von Herrn Häfeli, Hotel Schwanen, von der Gotthardbahn und der Baugesellschaft. Die Gesamtleistungen aller Interessenten betragen bis heute 18,000 Fr.

Gefrorene Fleisch. Der Handel mit gefrorenem Fleisch zwischen Australien und England entwickelt sich immer lebhafter. Von November ab wird ein regelmässiger Transport allmonatlich zwischen Sidney und Manchester eingerichtet werden. Die Schiffe werden jedesmal 40'000 Lämmere in gefrorenem Zustande, sowie Butter, Käse und Geflügel befördern.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 19. Okt. bis 25. Okt.: Deutsche 417, Engländer 327, Schweizer 143, Holländer 90, Franzosen 54, Belgier 38, Russen 45, Österreicher 23, Amerikaner 31, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 40, Dänen, Schweden, Norweger 17, Angehörige anderer Nationalitäten 6. Summa 1251. Davon waren Passanten 82. Im gleichen Zeitraum 1894: 1213.

Basel. Zufolge irrtümlicher Mitteilungen, die über die neue Leitung des Hotel Baslerhof in die Presse gelangt, teilt uns Herr Hierholzen in Luzern mit, dass er als Vertreter des Besitzers des Hotels, Herrn Endemann in Luzern, die Übergabe des Geschäfts an den jetzigen Geranten, Herrn Reinhardt vom Kurhaus Badenweiler, vollzogen, sich aber persönlich mit dem direkten Betrieb nicht befasse, sondern sein Weingeschäft bis auf weiteres fortbetreibe.

Schlecht übersetzt. Das neue Postgebäude in der Rue du Mont-Blanc in Genf führt den Namen Hotel des Postes. So bezeichnend dieser Titel im französischen ist, ebenso unrichtig ist es, ihn ins deutsche zu übersetzen durch „Hotel zur Post“, wie dies schon zu wiederholten Male in den Tagesblättern geschehen. Unter Hotel zur Post versteht man im deutschen unbedingt ein Hotel, ein solches besteht aber unter diesem Namen in der Rue du Mont-Blanc nicht, sondern vor dem alten Postgebäude am linken Ufer des Rhone.

Montreux. La Société des hôteliers de Montreux publie dans le „Journal des Etrangers“ ce qui suit:

„Plusieurs de nos collègues nous ont demandé d'élaborer un règlement concernant le transport des bagages des familles qui dans la localité quittent un hôtel pour se rendre dans un autre. Le Comité estime qu'il n'est pas dans sa compétence de réglementer cette question, mais recommande de respecter autant que possible l'usage qui est admis jusqu'à maintenant et qui pour Montreux est le suivant: C'est à l'hôtel que la famille quitte qu'il incombe de faire transporter le bagage et non à celui où elle se rend de le faire chercher.“

Sie sind ein Hausknecht! rief in Wien ein Herr Franz Wichtel dem Herrn Tschakarp im Verlaufe eines Wortwechsels zu. Tschakarp überreichte wegen dieses Ausrufes eine Ehrenbeleidigungsklage und provozierte durch eine richterliche Entscheidung, ob es ein Delikt sei, wenn man jemanden boshaftweise als Hausknecht bezeichnet, also als einen Mann in einer Stellung, durch die sich Tausende braver Männer schräh ihr Brod verdienen. Der Einzelrichter von Mariähilf fand den Geklagten der Ehrenbeleidigung schuldig und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von fünf Gulden mit folgender Motivirung:

Nach Wiener Begriffen gilt ein Hausknecht als Symbol der Grobheit. Wenn auch die Stellung eines Hausknechtes keineswegs eine unehrenhafte ist, so wäre es doch die Absicht des Geklagten gewesen, den Kläger durch die Bezeichnung Hausknecht als rohen Menschen hinzustellen.

Einem frechen Betrug fiel ein Altonaer Hotelwirt zum Opfer. Es stieg bei ihm ein sehr anständig gekleideter Herr, der sich Struss nannte und von Kiel kam, ab, der auf den Wirt einen sehr vertrauensvollen Eindruck machte, da sein Auftreten ein sehr solides und anständiges war. Andern Tages erhielt der angebliche Struss eine telegraphische Anweisung von 100 Mk., zu dessen Empfang man ihm aber eine Legitimation abforderte. Er hatte keine Legitimationspapiere bei sich und ersuchte nun den Wirt, die Bürgschaft zu übernehmen, dass er wirklich Struss sei. Dies geschah, und als der angebliche Struss abgereist war, kam Abends der richtige Struss, für den das Geld bestimmt war, an, und erfuhru nun, was geschehen war. Auch traf die Nachricht von Hamburg ein, dass der unter dem Namen Struss sich herumtreibende Mensch Weigelt hiesse, und steckbrieflich verfolgt, in Hamburg seitens der Kriminalpolizei verhaftet worden sei. Der Wirt musste der Altonaer Postdirektion die dem Gauner ausgedinghenden 100 Mk. zurückverstatten.

Thun. Den Verhandlungen der Generalversammlung des Verkehrs- und Kurvereins Thun entnehmen wir: Der Verein richtet ein energetisches Protestschreiben an das bernische Eisenbahndepartement, in welchem er gegen die von der Thunerseebahn geplante Taxerhöhung protestiert. Unter Berufung auf die Art und Weise, wie die Thunersee-Bahn zustande gekommen ist, wie sie der Gegend förmlich

aufgedrängt wurde, wie sehr sie Thun und dem rechten Seefeufer geschadet hat, ohne dem linken wesentlich zu nützen. Unter Betonung, dass nur der einzige Zweck, die Dampfschiffsgesellschaft zu schädigen, erreicht wurde und unter Hinweisung auf die Unzulösigkeit einer Taxerhöhung und einer indirekten Unterstützung der Jurasimplon-Bahn wird der Protest begründet.

Die Notwendigkeit, der eigenen Industrien sich noch mehr anzunehmen, wird wohl züglichstens in den Vordergrund treten. Wenn die Gemeinde, wie es allen Anschein hat, den Thunerhof um ein Linssengericht verkauft, dann liegt die Gefahr nahe, Behörde und viele Bürger werden der Opfer für den Fremdenverkehr müde werden, da die Gemeinde nur mehr indirekt interessiert ist am Hotelwesen und made werden den Ausfall an Kapital und Zins durch Ersparnisse nach dieser Richtung zu decken suchen. Wir wollen nicht Stimmung gegen den durch die Verhältnisse opportun gewordenen Verkauf machen; aber wir halten es für unsere Pflicht, die am Fremdenverkehr interessierten Mitbürger aufzufordern, der neuen Situation ins Auge zu blicken und nun umsoweniger in der privaten Unterstützung zu erlahmen.

Zur Anredeform der Kellner. Die Voraussetzung, dass die angestrebte Änderung der Anredeform der Kellner sich auch auf deren Verkehr mit den Gästen erstrecken soll, giebt österreichischen Blättern Stoff zu folgendem Zukunftsblatt:

Stammgast: „Jean! Was ist denn? Was essen möcht' ich?“ — Jean: „Bitte gleich, bitte sehr! Muss aber auch recht schön bitten, Herr v. Biegler, dass S' mich nimmer Jean rufen.“ — Stammgast: „Hm?“ — Jean: „Sie wissen ja, Herr v. Biegler, die neue Ordnung. Die Kellner müssen beim Familiennamen“ — Stammgast: „Ah, ja richtig. Als dann, wie heissen S' denn?“ — Jean: „Agorastriopopoulos — meine Voreltern sind Griechen gewesen.“ — Stammgast: „So, so? Ein bissel weitläufig, die werten Ahnen. Also mein lieber Jean . . . pardon . . . Angora“ — Jean: „Angora“. — Stammgast: „Agorabistori?“ — Jean: „Sortiopopoulos“. — Stammgast: „Nein, lieber Freund, das geht nicht. Ich will mittagsmachen, und bis ich mir Ihren Namen merk' ist's Mitternacht. Schicken S' mir den Pepi.“ — Jean: „Moment, bitte!“ (Ab.) Pepi (herantretend):

„Womit kann ich dienen, Herr v. Biegler?“ Stammgast: „Vor allem mit Ihrem Familiennamen.“ — Pepi: „Ich heiss Wierzchopowskis“ . . . Stammgast: „Habe die Ehre! Der Karl soll kommen!“ Pepi (lächelnd): „O, mit dem werden Herr v. Biegler noch weniger zufrieden sein.“ — Stammgast: „Hat mich immer sehr gut bedient.“ — Pepi: „Ja, aber seinen Namen können Sie wahrscheinlich nur aussprechen, wenn Sie d' Strauchen haben. Er heisst nämlich Trzitziozek“ . . . Stammgast: „Trziz“ . . . Der Wirt (an den Tisch tretend): „Zum Wohlsein Herr v. Biegler!“ — Stammgast: „Ach was, Wohlsein! Bei einer solchen Bedienung!“ — Der Wirt: „Haben eine Klag?“ — Stammgast: „Ja, eine gewaltige. Der Appetit ist mir vergangen, und ich hab's satt, nichts zu essen, weil ich . . . kurz und gut: Ich habe meine Zunge zu was anderem, als zum Askugeln. Also: Entweder Sie schauen sich um Kellner um, die kürzere und vor allem weniger unaussprechliche Namen haben, oder ich bleib' aus. Und gleich jetzt such' ich mir ein Lokal, wo die Kellner höchstens Meier, Müller oder Bauer heissen . . . Adio!“

In **Davos** wird gegenwärtig, nach der „Neuen Bündner Zeitung“, eine an die Eishahn angrenzende Wiese mit einem Damme umzogen und mit einer Vorrichtung zum Überfluten versehen, um damit eine Extrabahn für englisches Figurenläufen schon für den kommenden Winter zu erhalten. Für die Zukunft wird dann ein vom Hotel Belvedere gemieteter Platz nivelliert und für diesen Zweck verwendet werden. Die neuerrichteten Anbauten auf beiden Seiten des Eisgartons gehen ihrer Vollendung entgegen, sie werden für einen Kassenzimmer, eine Herengarderobe und eine Betriebswerkstatt auf der Westseite und für einen grossen Vorratsraum auf der Ostseite Raum bieten.

Und dennoch. Gast: Zeitungskellner, bringen Sie mir mal den neuesten Aufsatz von Professor Ihering gegen das Trinkgeldunwesen; er muss in irgend einer Zeitung stehen. — Kellner: Ja, in welcher denn? — Gast: Suchen Sie nur! Sie bekommen ein gutes Trinkgeld, wenn Sie ihn finden.

Hiezu eine Beilage. 

G. Henneberg's Seidenfabrik

in Zürich sendet direct an Private

schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe von 65 Cts. bis Frs. 22,80 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste von Frs. 1.40—20,50
Seiden-Foulards " 1.20—6,55
Seiden-Grenadienes " 1.50—14,85
Seiden-Bengalines " 2,20—14,60
Seiden-Ballstoffe " 6,55—20,50
Seiden-Bastkleider p.Robe, " 10,80—77,50
Seiden-Plüsche " 1,90—23,65
Seiden-Mask.-Atlasses " 6,55—4,85
Seiden-Spitzenstoffe " 3,15—67,50
etc. — Muster umgehend. 219

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

BILLARDS

F. MORGENTHALER, Fabrikant in BERN

Telephon. Permanente Ausstellung Telephon.
von 40 bis 60 neuen Billards von Fr. 600 bis Fr. 2000
von 20 bis 30 umgeänderten Billards von Fr. 300 bis Fr. 700
Diverse andere Salonspiele. — Auswahl in sämtlichen Zubehörden.
Illustrate Catalogue, alle näheren Details enthalten, gratis u. franco.
Münzthe. — Kaufh. — Reparaturen.
Medallinen in Zürich, Brüssel, Paris, Madrid etc. 768
Electriche Beleuchtung.  Eigene Wasserkraft. 

A louer
Hôtel de premier ordre
actuellement en construction et prêt pour la saison 1896/97 dans une ville d'hiver progressive.
S'adresser à M. W. Strasser-Ensté à Ajaccio, Corse. [272]

Nous recommandons notre
INSTITUT ARTISTIQUE
des mieux montés pour l'exécution soignée de tout travail graphique

ESQUISSES pour Affiches Clichés etc exécutées dans le plus court délai par les premiers ARTISTES

Act. Institut ORELL FUSSLI URGICH.

On accorde la même attention aux ouvrages les plus simples comme aux travaux les plus artistiques.

Maison fondée en 1796. **Vins fins de Neuchâtel**
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel 359
Médailles de 1^{er} ordre aux Expositions.
Marque admise dans tous les bons hôtels suisses.
Dépot à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.
Dépot à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC.

★
SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
NEUCHATEL
Se trouve dans tous les bons Hôtels Suisses.

Berg-Hotel
zu miethen gesucht,
von tüchtigen, eifersüchtigen Wirthsleuten für die Saison 1896.
Gefällige Offerten sub K. B.
Holbeinstrasse 9 Basel.

Fleischwaren-Abschlag!
Prima Ware neuer Schlachtung.
Geräucher. Schinken 10 Ko. Fr. 13,60
" Rippel " 14,30
" Magerspeck " 13,50
" Fettspack " 13,40
Feinstes Speiseleit " 9,20
Rein gesott. Schweinefett " 12,90
J. Winiger, Boswil, (Telephone). [277]
(H 404) Q

Volontärstelle gesucht.

Ein Sohn eines Gasthofbesitzers in Südtirol sucht baldigst Stellung für einige Monate.

als Volontär in grösseren Hotel II. Ranges od. Hotel I. Ranges, wo er Gelegenheit hätte, in allen Branchen des Hotelwesens Kenntnisse zu erwerben.
Offerten sub H 271 R an die Expedition dieses Blattes.

Un jeune homme de 17 à 18 ans, parlant allemand et français, désire entrer comme

APPRENTI CUISINIER dans un bon hôtel. Prière d'adresser de suite les offres avec conditions et prix à Paul Nicolle, fabricant d'horlogerie, au Sentier. (269)

E. Oswald, Genf liefert stets
Zeitungshalter ganz Nickel à Fr. 2,50 und Fr. 3.
Leicht, elegant, praktisch.
(Schweiz. Pat. 6162)

Kellnerlehrling gesucht
in ein grosses Hotel ersten Ranges nach Süddeutschland. Nur Sohn braver Eltern mit guter Schulbildung, nicht über 15 Jahre alt findet Berücksichtigung.
Offerten sub H 278 R an die Expedition dieses Blattes.

Ein intelligenter, junger Mann wünscht in einem besseren Hotel als **Kochlehrling** einzutreten. (0591 Lz.) [279]
Offerten sub Chiffre 0591 Lz. an Orell Füssli, Annen, Luzern.

Une Gouvernante d'Hôtel cherche à se placer soit comme Gouvernante d'étage ou d'office.
Longue expérience. Références de ses présents maîtres.
S'adresser sous initiales H 280 R à l'Administr. de l'Hôtel-Revue.

A LOUER
Hôtel de la Gare, Fribourg (Suisse)
situation exceptionnellement avantageuse, actuellement en construction et près pour la saison d'été 1896.
S'adresser à F. P. 249, poste restante Fribourg. [276]

Oefen amerikanisches System, permanent brennend.
Bodenzirkulation der Wärme.
Patentierte Regulierung, nur mit einem Griff zu bewerkstelligen.
Grösstes Lager.
Vertretung der ältesten und renommiertesten Fabriken.
Bevor Sie einen Ofen kaufen, verlangen Sie meinen illustrierten Preiscurant oder besuchen Sie meine Ausstellung.
Fr. Eisinger, Aeschenvorstadt, Basel.

